

20. III. 1917

96

Westlich des Doiransees ist der Bahnhof Poroj nach Vertreibung der Engländer wieder von uns besetzt worden.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 19. März.

Das Wolffsche Bureau meldet:

19. März 1917, abends.

Im Somme- und Disegebiet mehrfach Gefechte unserer Sicherungen mit englischen und französischen Strifabteilungen.

Aus dem Osten ist nichts Besonderes gemeldet.

Westlich des Presspases und nördlich von Monastir sind neue Angriffe der Franzosen gescheitert.

Die Kultur- und Verfassungs-ideale der russischen Revolution.

Wien, am 19. März.

Aus einzelnen offiziellen Kundgebungen, durch die Presse vermittelt, werden die Hauptziele, die Kultur- und Verfassungs-ideale der russischen Revolutionäre bekannt. Sie sind Geist vom Geiste 1789. Man könnte über sie hinweggehen mit dem Hinweis auf die Geschichte und ihr praktisches Urteil über das in der Wurzel und im Kern Utopische, Falsche der Ideen von 1789. Man könnte darüber hinweggehen mit einer gewissen Schadenfreude im Herzen beim Gedanken, daß die Verbreitung dieser Ideen das uns feindliche Rußland aufs tiefste schwächen muß. Weil aller Irrtum, jede Lüge, weil jedes logische oder ethische Unrecht schwächt, die stärksten Kräfte in Zwiespalt und Unordnung aufreißt. „Alle Heere, die auf Erden sind“ — schreibt Görres einmal — „vermögen nicht eine einzige mathematische Wahrheit zunichte machen, noch weniger werden sie ein ethisches Weltgesetz erschüttern. Jedes Unrecht ist von Gott verlassen, der allein der gerechten Sache hilft; mag auch die Gewalt auf seiner Seite stehen, das Unrecht verwickelt sich nur allzu bald in seine eigenen Widersprüche, wird in seinen Sophismen verfangen und in seinen Inkonssequenzen verstrickt, daß ihm zuletzt kein Entrinnen mehr möglich ist.“ — Soweit die Ideen von 1789 heute den russischen Revolutionären vorschweben, könnte man verächtlich schweigend darüber hinweggehen. Soweit sie aber, von der orientalischen Presse im Westen und bei uns sympathisch begrüßt, neuerdings in empfehlende Erinnerung gebracht und als immerwährendes Evangelium aller Kultur und Zivilisation betont werden, verdienen sie entsprechende Beleuchtung.

Da ist die Idee der vollen Religionsfreiheit. Religionsfreiheit bedeutet Geltenlassen aller plumpen Einfälle, aller geistigen Hysterien und Spielereien neben der Weisheit der Jahrtausende, neben der erlauchten christlichen Kulturtradition, an deren Anfang die göttliche Offenbarung steht, in deren Geschichte das Denken der erlauchtesten Köpfe, der Enthusiasmus heiligster Herzen sich auswirkt. Sie bedeutet das Preisgeben unendlich mühevoller Vergeistigungs- und Erhebungsarbeit, das Preisgeben der Kulturleistungen vieler Jahrhunderte; der Leistungen, erreicht um den Preis des selbstlosen Heroismus ungezählter Edelmenschen; erreicht im Zeichen einheitlicher Kredo's. Sie bedeutet Eröffnung des Chaos, das alle Kulturarbeit lähmt, unmöglich macht. Denn Kultur ist auf die Dauer nur bei Einheit der Weltanschauung, der Ideale, zu schaffen, nicht aber dort, wo alle wichtigeren Ueberzeugungen mit jedem Jahr bzw. Jahrzehnt, mit jedem Menschen wechseln. Mit Meinungen baut man keine Dome, sagt Heine; mit Tageseinfällen und Modeglaubensbekenntnissen keine Kulturen. Die modernen

Freigeistereien leben doch nur wie Parasiten und als solche; sie sind undenkbar ohne nährenden Organismus.

Volle Religionsfreiheit bedeutet in dieser Welt, in der die Erbsünde wuchert, Freipaß für die Parasiten, bis diese die Organismen aufs tiefste schädigen, lähmen; bis ihr Ueberwuchern jedwede Kultur vernichtet. Das Christentum der russischen Orthodorie ist mit Irrtümern vermisches Christentum. Aber vermöge des Schatzes echter Ideen, die noch in ihm lebendig, vermag es unendlich mehr wahre Erziehungsarbeit und seelische Erlösung zu schaffen, als jene westeuropäischen Freigeistereien, denen von den Revolutionären Wirkungs-freiheit in Rußland zuge-dacht ist.

Da ist die Idee der vollen Pressefreiheit. Hat sie Sinn in einem Lande, wo die Wenigsten gebildet genug sind, um der freien Presse gegenüber die eigene Freiheit zu bewahren? Ist die Idee der Pressefreiheit verlockend nach 50jähriger Erfahrung in Europa, die besagt, daß Pressefreiheit auf die Dauer doch nur Auslieferung der Presse an Unwürdige, zuguterletzt an die bloßen Geldleute bedeutet? Daß sie nicht zur Herrschaft der Gebildetsten, Besten, der wahren Volks- und Kulturfreunde im Reich der Aufklärung führt, sondern bloß zur Herrschaft der Charakterlosen, der Ungebildeten, der zweifelhaften Figuren aus Galizien oder Russisch-Polen; der Feilen, die rechts und links schreiben können, wie es gerade erwünscht, und die immer zu den Mächten halten, die mit den meisten braunen und blauen Lappen zur Stelle sind? („Wenn das Geld im Kasten klingelt, die Seele aus dem Feuer springt.“) Ist die volle Pressefreiheit schlechthin begrüßenswert, nachdem in ihrem Zeichen $\frac{1}{6}$, wenn nicht noch mehr, der großen europäischen Blätter in die Hand, bzw. Abhängigkeit semitischer Kreise gekommen sind; und wenn die neuere freie Presse Europas doch nichts Besseres zu tun weiß, als die Arbeit des neueren Kapitalismus zu segnen, den Biz der neueren Geldleute zu preisen und über ihre Schlechtigkeiten, Gaunereien und großen Diebstähle ein verdeckend Gewand zu breiten? Ist die Pressefreiheit ein schlechthiniges Ideal, nachdem wir gesehen, daß sie eben so großen wie unberufenen Lumpen (vergl. Northcliffe, Reuters, Strauß, Pulitzer usw.) die Möglichkeit gibt, Ministerien aus dem Sattel zu heben, jahrhundertalte Kulturüberlieferungen zu erschüttern, ganze Völker in Verblendung, Wahnsinn und Haß zu treiben?

Da ist die Idee der freien Volkswirtschaft, der vollen Bewegungsfreiheit der wirtschaftlichen Unternehmer und Triebkräfte. Ist die Idee noch verlockend nach 80 oder 100 Jahren Kultus von Smith, Malthus, Darwin; nach 100 Jahren Manchester-tum? Ist sie noch verlockend, nachdem wir gesehen, wie in ihrem Zeichen die Herrschaft der Plutokraten sich herausbildet, die mit Geld und Schlechtigkeit immer Reichtümer gewinnen, die die finanzielle Uebermacht zu immer mehr Ausbeutung benützen; bis der Besitz, die Beherrschung des Großteils zunächst der mobilen, dann auch der unbeweglichen Güter in den Händen Weniger ist, indes die großen Massen in Abhängigkeit und Armut schmachten? Bis die Typen Morgan, Rockefeller, Harriman, Gould, Field, Mendelssohn, Bleichröder, Rothschild, Reizes usw. entwickelt sind? Bis Emil Rathenau sagen kann: dreihundert Männer, aufs engste miteinander verbunden, beherrschen schlechthin das Wirtschaftsleben Europas; bis Walter Rathenau sagen kann: „Wenn ein Duzend unserer Großbankiers und Großkapitalisten die Hand auf denbeutel legt, steht die europäische Volkswirtschaft still.“ Bis im Wirtschaftsleben Interessen der Kultur, der Menschenseele, die Ideen von Gerechtigkeit, Solidarismus und allgemeinem Nutzen völlig ausgeschaltet sind und das Programm der Maßgebenden nur mehr lautet: „Mache Geld, mein Sohn, mache Geld! Wenn's geht auf anständige Weise, aber auf jeden Fall: mache Geld!“